

Weiter steigende Mieten und Immobilienpreise

Mietpreisbremse soll große Steigerungen verhindern – Auch Immobilienkäufer können wohl durchatmen

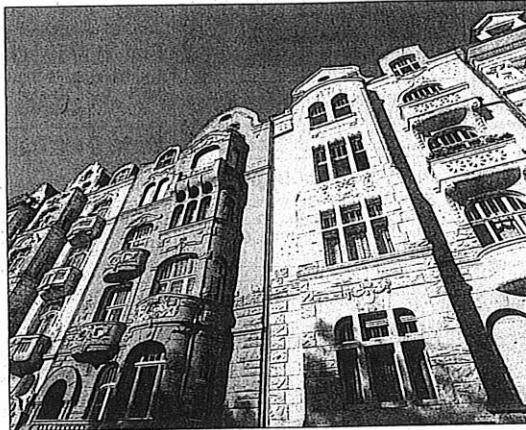
(dpa) Viele Immobilienkäufer und Mieter müssen dieses Jahr tiefer in die Tasche greifen. Zwar soll Mietern die für heuer geplante Preisbremse Entlastung bringen, viele Menschen müssen sich nach Ansicht des Deutschen Mieterbunds dennoch auf steigende Mieten einstellen. Eine gute Nachricht ist dem Verband zufolge aber, dass die Heizkosten für das vergangene Jahr deutlich niedriger ausfallen dürften. Auch für Wohnimmobilien steigen die Preise nach Expertenansicht weiter, allerdings nicht mehr so rasant wie zuletzt.

Trotz der geplanten Mietpreisbremse müssen gerade Mieter in angespannten Wohnungsmärkten wie Ballungszentren oder Universitätsstädten Preissteigerungen hinnehmen, wie der Direktor des Deutschen Mieterbunds, Lukas Siebenkotten, im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur sagte. „Die Mietpreisbremse ist ja überhaupt noch nicht beschlossene Sache. Mit

der Verabschiedung ist erst Ende Januar, Anfang Februar zu rechnen“, betonte Siebenkotten.

Zudem müssten die Bundesländer dann noch die Gebiete definieren, die sie für besonders relevant

halten. „Ich rechne nicht damit, dass das vor der zweiten Jahreshälfte 2015 der Fall sein wird.“ Damit werde die Preisbremse im kommenden Jahr keine großen Auswirkungen mehr haben, prophezeit Siebenkotten.



Begehrte Wohnlagen sind nach wie vor teuer. Daran wird sich auch in diesem Jahr wenig ändern.

Die Mietpreisbremse soll im Januar vom Bundestag beschlossen werden und im Frühjahr in Kraft treten. Nach dem Gesetzesentwurf der Bundesregierung dürfen die Mieten bei der Neubelegung einer Wohnung künftig höchstens zehn Prozent über der vergleichba-

ren ortsüblichen Miete liegen. Erstvermietungen in Neubauten und Mieten nach einer umfassenden Modernisierung sollen ausgenommen sein. Die Länder sollen festlegen, in welchen Lagen die Preisbremse gilt.

Bei Wohnimmobilien dürfte die Nachfrage gerade in besonders beliebten Gegenden hoch bleiben. Allerdings erwarten Experten, dass sich der Preisaufrtrieb abschwächt. „Nicht zuletzt im Zuge der Beruhigung teilweise heiß gelaufener regionaler Immobilienmärkte steigen die Kaufpreise selbst genutzten Wohneigentums inzwischen nur noch vergleichsweise moderat an“, analysierte die Deutsche Bundesbank. Ein Ende des seit 2010 anhaltenden Trends steigender Immobilienpreise ist aber auch dieses Jahr nicht in Sicht. Denn die Nachfrage dürfte bei zu geringer Bautätigkeit hoch bleiben. Gleichzeitig bleibt die Finanzierung günstig, und der Anlagenotstand angesichts der Minizinsen treibt Investoren weiterhin in Immobilien.